

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhause beendete gestern in sehr kurzer Beratung die zweite Lesung des Aufhebungsgesetzes. Die Debatte verlief außerordentlich ruhig und nahezu langweilig. Einer der politischen Abgeordneten, meist Dr. v. Diermannsdorff, begründete die völlig ablehnende Stellung seiner Partei zu dem genannten Vorhaben; ihm schloß sich nachher noch ein Zentrum-Berichter an, dann wurde einer der vorstehenden Schuldenanträge der Konservativen und Nationalliberalen zum Subsidiarhinausgerichtet und der Disposition ein rasches Ende gemacht. Kamentliche Abstimmung verlangte die Polen mit Hilfe des Zentrums nur beim § 13b, aber auch hier ergab sich eine große Mehrheit für die Annahme. Bemerkenswert war, daß der Bundesführer v. Oldenburg-Jamisch im Gegensatz zu seinen Meinungsgenossen sich der Abstimmung enthielt. Als weitwichtigere Angelegenheit ersah er als Folge des Gesetzes ein Sinken der Güterpreise, und das auf sich zu nehmen, kann man selbst dem agrarischen „Patriotismus“ nicht zurechnen. Die juristischen Bänder begnügten sich zum Schluß, eine Resolution annehmen, die für sie Entschädigung für einen etwa durch das Gesetz entstehenden Schaden fordert. Die letzter getroffenen Polen zu entschädigen, lehnten sie natürlich ab.

Nach Erledigung dieser Vorlage fand das Haus noch Zeit, einen Antrag v. Krenberg (Zentrum) anzunehmen, der den Schülern verbietet, vom Lande eingeführt Fleisch in den Schulrestaurants nochmals unterzuzuschneiden zu lassen, und damit einen agrarischen Vergeßenswunsch erfüllt. Auch dieses Gesetz hielt übrigens, was ja nichts Neues, sondern bei den meisten in dieser Session beschlossenen preussischen Gesetzen der Fall ist, in direktem Widerspruch zu dem Geiste des Reichsbeschlossenen Fleischbeschutzgesetzes. Schließlich geriet das Abgeordnetenhause bei diesem glücklichen Fortgang einer fast beschleunigten Gesetzgebung in eine aufgelassene und laute Stimmung, in der es den Sekreturats über die Dienstverträge der Provinzialbeamten in unglücklicher kurzer Zeit der 2. und 3. Beratung unterzog und annahm.

Da heute ein katholischer Feiertag ist, findet die nächste Sitzung erst am Donnerstag statt. Sie beginnt schon um 10 Uhr und soll zur Beratung von nicht weniger als 12 Punkten dienen, darunter der Wirbach-Moisset-Interpretation der Preussingerin, der 3. Lesung des Aufhebungsgesetzes und der des Krenberg.

Das Verfassungs geschichtliche gestern fast ohne jede Debatte die beiden Resolutions für die Provinzen Brandenburg und Schlesien. Dabei wurde einer Resolution Offen zugestimmt, welche von der Regierung als Abänderung der Doppelverträge und Vorlauf-Verhältnisse im Rindungsgebiet der Oder verlangt. Auf eine Anfrage des Grafen Schalenburg, der den Bau des Schömmer Kanals an der Oberpreussische, gab Herr v. Boddewitz eine entgegenkommende Erklärung ab.

Die Vorlage über die Erhebung von Kirchensteuern in den Kirchengebieten und Provinzialverbänden der evangelischen Landesräte in den älteren Provinzen der Monarchie und in den katholischen Kirchengebieten und Provinzialverbänden konnte nicht zur Beratung kommen, weil die Kommission kirchliche Beratungen beschließen wollte. Damit ist die Beschickung dieser Vorlage wohl bis nach der Sommerpause hinausgeschoben. Die weiteren Verhandlungen sind aus allgemeinem Interesse.

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt. Auf der Tagesordnung stehen die Vorlage über die Erhebung des Kapitels der Verhandlung und Rechnungsachen.

Die Wirbachschiene

geht selbst den Fremden im Lande gegen den Etlich. Selbst das guttörische Postenblatt Der Reichsbote hat den kirchenbauenden Kreislern aufgeben müssen. Ganz großes Geschick gegen Wirbach läßt aber das orthodoxe Süderblatt Das Volk spielen; das Blatt schreibt: Man findet tatsächlich im Anschlag solcher Vorkommnisse keine Worte, um seiner inneren Entrüstung Luft zu machen. Wäher nahmen wir an, daß Freiber v. Wirbach nur zu schwach war, um das ausdringliche, literarische Schmarrengericht ernstlich genug von sich abzuschütteln, jetzt ist das Bild ein anderes geworden, jetzt sieht man, daß er die kleinen Gaben aufrechter Liebe verschmäht und nur auf Gaben unter dem trüben Himmel aus höfliche Befehlungen spekuliert, die man mit vier- bis sechshundert Taler schreiben muß, und die nur satzliche Reichum zu bieten im Lande ist. Und mit diesen schändlichen Spenden baut man denn denselben Feind prunkende Kirchenprojekte, der vor 200 Jahren das Nüchternheit höher betonte, als die dem Reich imponierendsten Summen üppiger Reichthums.“ Das Volk verlangt kategorisch eine Aufklärung, wie die Kreise liegen, in denen die Gaben der Anmut „allgemein unheilbar“ sind. Die Beantwortung dieser Frage werde zur Pflicht, wenn man vermeiden will, daß das christliche und monarchische Gefühl im Volke hürdbare Einbuße erleidet.“

Ein anderes kirchlich orthodoxes Organ, das Sefi. G. v. S. am Samstag 2. d. d., erörtert die heisse Frage der Rückzahlung der Pommernbankgelder mit bemerkenswertem Freimuth. Einklagbar vor dem Zivilgericht ist die große Summe Soliditätsföndungsgebet nicht, aber einlagbar vor dem höheren Standpunkte der öffentlichen Sittlichkeit! Gehe Gott, daß das nicht vergessen wird. Unserer Meinung nach wäre hier eine Gelegenheit, wo kein Geringerer eintreten müßte, als unser Kaiser selbst. Die „Hofbank“ ihrer Majestät hat durch ihre Schwundelgebe der Kirchenbauten vor ganz Deutschland in Ruf gebracht, für die Kaiser und Kaiserin so bahnenwert sich interessierten. Da wir's nobilis officium für den Kaiser, hier in den Wk zu treten und den Geschädigten zurückzugeben, was ihnen — dem Hofamtittel zuliebe — genommen wurde.“

Nur die gleichfalls fromme Kreuzzeitung, der doch auch das „christliche und monarchische Gefühl“ am Herzen liegen sollte, findet an dem Geschäftsgebeten des Freiber von Wirbach kein Arg. Sie schreibt mit aller Bestimmtheit betriebs der Wirbach-Interpretation im Abgeordnetenhause: Die meisten Angriffe und Beschuldigungen aller Art, welche anfänglich des Pommernbankrotzes gegen den Oberbismarck'schen Freiber v. Wirbach geschickt waren, haben offenbar nicht den Erfolg gehabt, den sich die sozialdemokratische und freimüthige Presse von ihrem Vorgehen versprochen hat. Herrn v. Wirbach's A. S. (11) mußte allerdings recht unbehaglich werden. Auch die Pommernbankoffen ableiten und läßt sich nicht mehr ausbilden, aber Herr v. Wirbach ist noch nicht zur Strecke gebracht. Jetzt föhlt ein neues Mittel verführt werden. Die als Silberhochzeitgabe für das Kaiserpaar geplante Ausstattung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche mit Vorkalms muß herhalten. Jeder, der dies herrliche Gotteshaus kennt, ein Denkmal, geweiht dem Gedächtnis des größten Mannes, kann den Schicksal nur mit Freuden und Genugthuung begrüßen, diese Kirche erbaut

an dem Tage auch in dem Innern wieder (1) vollendet den Kaiserlichen Versuchungen überbracht zu sehen. Hülber hat den Reichstag. Es föhlt sich berufen, Herrn v. Wirbach gute Lehren über die Art und Weise der Sammlung zu erteilen und ihm Zufriedenheit und Spulation auf Güteleit vorzuerweisen. Wir hoffen und sind besten gewiß, daß auch diese erneuten Angriffe Herrn v. Wirbach nicht die „Freiheitsliebe“ in seinem Hirnen (11) ins Irdische treiben können werden.

Mirbach und die fromme Kreuzzeitung halten es zwar nicht mit dem Bismarck vom Scherkin der Witze, wohl aber mit jenem, das da lautet: Dem die Gott (ist) Gott (Mammon) lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen.

Wegen Kaiserfreibildung wurde in Dortmund bei einer Plenarsammlung ein Besorgnis verheißt. Polizeikommissar für die Sozialdemokratie. Der Schriftführer, der der National-Zeitung über die weiterschließenden Vorgänge bei der „Kaiser Wäher“ berichtet, schreibt:

Die Illumination der deutschen Kriegsgeschäfte und einiger Teile der Berichten für unter der Leitung der Witterung und dem mit sich ziehen Gelände. Ergehungs wogte eine gemittelte Reichsversammlung an den Hofmännern entlang und die aufgeregte, sonst so herrliche Döhrsbrotter Kühe hinaus. Die Polizei hatte reichlich zu tun bei der Enge der Straßen, machte aber von ihrem neuesten Ausrüstungsschutz, einem vom Schießapparat herabhängenden handfesten Mantel, wohl nirgends Gebrauch.

Wegen Wahlprüfung sind am 2. November v. J. von Landgerichte Konig der Richter und Gemeindevorsteher S e m r a u, der Richter Otto und der Richter Schlier, sämtlich in Damerau, zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Als am 23. Juni v. J. die Reichstagsprüfung zwischen dem Antikemiten Wäher und dem Polen Komorowski stattfand, bildeten die Angeklagten den Wahl-Ausgang. Da beim Nachprüfen der Umschlüge die Zahl 88 ergab, die Liste aber nur 87 Namen zeigte, wurde die vorgelegene Stimme des Schlier nachgetragen. Nun stimmte es. Das Vorkaufsrecht der Partei wurde nun protokolliert, daß alle 88 Stimmen für A. abgegeben seien. Es tauchten aber doch Wenden auf und die Zeitel wurden noch gezählt. Jetzt stellte es sich heraus, daß ein Zeitel den Namen Wäher trug. Semrau schlug nun vor, den Zeitel einfach durch einen für A. lautenden zu ersetzen, damit das Protokoll stünne. Das stimmte zu und Schlier versuchte die Zeitel stünne. Das stimmte zu und Schlier versuchte die Zeitel stünne. Das stimmte zu und Schlier versuchte die Zeitel stünne.

Terrorismus bei den Sozialisten. Dem arbeitertreibenden Reichsverband gegen die Sozialdemokratie“ kamen, wie aus Wäher's Bericht wird, ein Randblatt des höheren Schulrates und ein anderer Akademiker geschrieben, der Vorstand möge sich nicht mehr mit Beitrittsaufforderungen beschäftigen, denn die Zustimmung zum Eintritt ist für einen akademisch Gebildeten beleidigend, weil die Sozialdemokratie unerbittlich noch über dem Gedankenwohl des Reichsverbandes stehe. Beide Schreiben fand der Vorstand des Reichsverbandes ein die in Wäher's erachtende Oberbismarck'sche Zeitung, die das Amtsblatt des Landrats ist. Das Blatt druckte die beiden Schriftstücke unter der wünschenswerten Spitzmarke ab: „Niedriger hängen.“ Selbstverständlich werden die beiden Akademien nun schwerlich irgendwo eine Anstellung erhalten. Das haben sie sich wohl selber gesagt, als sie die Schreiben abhändelten. Immerhin ist es das Gegenbild von einer noblen Vergeltung, wenn der Vorstand des Reichsverbandes die Schreiben unter Kennung der Namen veröffentlicht. Der Reichsverband behauptet sich über Terrorismus unserer Partei, er treibt aber, wie man sieht, selber den schlimmsten Terrorismus.

Auch ein Aufruf. In einem Hannoverischen „Intelligenz“-Blatte findet sich das folgende Interat:

Männer jeglicher Bestenstellung und Partei, die dem Auftuf des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie aufstehen und heftige Abregung einer Dringruppe Hannover einem allseitig bezurtretten geneht lind, werden heftig anderer Veranschuldigung gehen, dem hiesigen Reichsverband des Reichsverbandes ihre Adresse bis zum 28. d. Mi. mittags unter L. 60 an die Exp. d. Bl. mitzugeben.

Mit solchen Interaten, die an Aufsichtsbehörden erinnern, geht der Reichsverband der Bundes-Herrn-Schmarer auf den Kreislag aus. Ober veranlaßt den Vertrauensmann ein Rest von Schangefühl, sich hinter der Karte L. 60 zu verstellen? —

Die Pöbelsche Gefängnisfrage. Der Leipziger Volkszeitung wird berichtet: Die aufsehervergebenen Veröffentlichungen über den Strafprozel im Pöbelsche Gefängnis, die Strauß zu der bekannten sozialdemokratischen Interpretation im Reichstage geben, beschäftigen zuerst die Untersuchungsbehörden. Nachdem der politische Charakter der Zeit am Montag, Karl Schmeit, schon wiederholte Vernehmungen im Moabit hatte, ist jetzt auch der verantwortliche Reaktor des Pöbelsches von Untersuchungsrichter vernommen worden. Man darf nicht wenig gespannt sein, wie die Angelegenheiten den mit unanfängerlichem Aktenmaterial gefüllten Heftstellungen der Prozeßgäre begeben werden.

Im Pommernbank-Przeffe sind gestern die Verhandlungen nach zwei Monate länger Dauer zu Ende geführt worden. Das Urteil wird Freitag vormittag 3 Uhr gesprochen.

Verworfen wurde vom Reichsgericht die Revision des in Berlin zum Tode verurteilten angestrichen Gattenmörders Walter.

Wieder eine folgenschwere Kontrollerversammlung. Der Strafprozelß Stegemann hatte sich gelegentlich der letzten Kontrollerversammlung, als er auf dem Nachhausewege eine Galtwirthschaft besuchte und im Verlaufe eines Streites festgenommen werden sollte, an den bedenklichen Sendern vergriffen. Das Kreisgericht zu Snetin anordnete diese Tat im Hinblick darauf, daß Stegemann während des ganzen Tages der Kontrollerversammlung in der Kiegsarrest unterwand mit einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten.

Frankreich.

Das französische Offizierskorps weist im Allgemeinen, dem Deutschen nicht die Eigenmächtigkeit einer grenzenlos bevorzugten Rasse auf, sondern jetzt trotz der auch in Frankreich vorhandenen Ausdrücke des Militarismus mehr demokratische Einrichtungen. Der letzte Kriegsmittel-Anhänger begünstigt diese demokratische Seite auch in Bezug auf den Offizier-Erwerb. Fast zwei Drittel des französischen Offizierskorps gehen aus der Kreisse der Unteroffiziere hervor, die eine Kriegsschule besuchen und ein Examen ablegen müssen. Jetzt hat der Kriegsminister ein Dekret erlassen, das die Unteroffiziere von diesen Examen befreit. Interessant in allen Dingen können jedoch die zum nächsten Teile der jährlich erfolgenden Ernennungen die zum Adjutanten-Vorgesetzten-Beamten werden, wenn sie in jährlichem Dienste stets regelmäßig abzuwarten.

Das Dekret erzeugt in Frankreich großes Aufsehen.

Wahlen. Die Wahlen in Bergamo sind trotz der bereuhten Spaltung innerhalb der dortigen sozialistischen Partei zu Gunsten der Sozialdemokratie ausgefallen. Allerdings war eine sehr schmale Mehrheit erzielt: Sie betrug nur etwa 4 Prozent. Der sozialistische Kandidat Matroni erhielt 1898, der Kandidat der Konservativen 924 Stimmen. — Eine empfindliche Niederlage dagegen erlitten die Sozialisten bei den Gemeinderatswahlen in Reggio Emilia. Bei den dortigen Kommunalwahlen gewannen die vereinigten Reaktionsären 12 Sitze. Immerhin bleiben damit den Sozialisten noch 29 von 40 Sitzen.

Rußland. Der Friedenszug denkt. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, daß „man“ bedürftige, in Rußland ein parlamentarisches System einzuführen. Diese Werbung ist wohl auf folgende Gründe zurückzuführen, die jetzt der Demobokodische gemeint wird: Der russische Schriftsteller General Kirejew überreichte dem Zaren Nikolaus II. seine Broschüre Genski Sobor (Vollversammlung), worin der General für die Gewährung einer Verfassung eintritt. Der Zar soll daraufhin den General Kirejew empfangen und ihm erklärt haben: „Ich habe Ihre Broschüre über die Forderung von Volksvertretern gelesen. Darüber dachte ich und denke noch.“

Trotes. Eine Militär-Revolte in England und Ausbrüche gekommen. Drei Regimenter (Gardie) und 30 Bataillone haben das dortige Telegraphenam besetzt und wollen daselbst nicht früher räumen, bevor ihnen nicht die rüchdrängende Sold ausgezahlt und die Entlohnung bewilligt wird. Die in der Umgebung befindlichen Regimenter haben sich der Bewegung angeschlossen. Weitere erste Ausbreitungen werden befürchtet. Dreihundert Mann des in Solonki stationierten 15. Artillerie-Regiments konnten nur mit Mühe von den Offizieren bewickelt werden.

Der Krieg in Ostasien.

Von einem neuen für die Japaner siegreichen Gesefte wird aus Tokio wie folgt amtlich berichtet: Die bei Tsufunin gelandete japanische Armee besetzte am 27. Juni nach einem sechsstündigen schweren Gefecht Hongtschullung, 23 Meilen nordwestlich von Suifu. Die russischen Streitkräfte bestanden aus fünf Bataillonen Infanterie, zwei Regimentern Kavallerie und 16 Geschützen; sie fielen in Unordnung in der Richtung auf Tsomulung. Der Verlust der Japaner wird auf 100 Mann geschätzt.

Nach weiteren, noch unvollständigen Nachrichten sollen die Japaner Raiping besetzt haben. Ein Telegramm des B. L. aus Petersburg meldet: Seit Montag hat der russische Bomarsch begonnen. General Surowski markiert auf Saiching, seine Vorhut ist nur etwa zwölf Kilometer von derjenigen Kurapatins entfernt. Die Division des Grafen Keller griff eine Kolonne der Armee Surowski an und warf sie zurück, nachdem die Russen zwei Regimente Verstärkungen erhalten hatten. Für die nächsten Tage löst sich eine Reihe kleinerer und größerer Treffen ermarren, bis die Hauptarmee auf einander stoßen.

Erziehung durch Prügel.

Vor dem Berliner Schöffengericht standen der Kaufmann Griener und seine Frau unter der Anklage, im 13jährigen Dienstmädchen Ida Gru e fortgesetzt in der brutalsten Weise gemißhandelt zu haben. Die Anklage behauptete, daß besonders die Gebrauchs-Prügel sich dabei hervorgetan habe. Sie soll dem launen dem Kindesalter entworfenen Mädchen fast täglich Nase und Mund blutig geschlagen und ihm außerdem einmal sogar Hundegremetre in den Mund gestopft haben. Das tägliche Weinen und Wimmern der Mißhandelten wurde zuletzt den Nachbarn zu viel, sie führten Beschwerde darüber bei der Polizei. Auf Anordnung der Behörde wurde das Mädchen wieder nach seiner Heimat, einen kleinen Ort im Ostpreußen, geschickt. Die Angeklagten bestritten nicht, das Mädchen häufig, fast täglich geschlagen zu haben, es sei aber zu erzieherisch in zweckmäßig geübt gewesen. Sie seien mit den Eltern der Ida Grude befreundet, da sie aus denselben Orte stammten. Das Mädchen hätte ein ganz merkwürdiges Benehmen gezeigt, die größten Unvernünftigkeiten und Lägen verbrocht und dem Hundeanlaß mit weit gedünem Munde geschrien. Sein Verhult, sie durch gültiges Zureden zu beruhigen, seien vergeblich gewesen. Da sei der Angeklagten schließlich die Geduld ausgegangen, sei bei der Züchtigung geschritten. Mit der Hülfe ihrer Hand habe sie das schreiende Mädchen fortgesetzt auf den offenen Mund und die Nase geschlagen und dabei sei es allerdings wiederholt vorgekommen, daß die Nase blutete. Die hundertübende Sache mit dem Hundebot betrifft die Angeklagte mit Entschiedenheit, das sei eins von den vielen Strengestimmten des Mädchens. Der angeklagte Gemann wollte letzteres nur einmal geschlagen haben.

Zum Termin war die Zeugin Grude auf Staatskosten von Ohreuchen nach Berlin befördert worden. Unter ihrem Eide hielt sie alle Angaben der Anklage aufrecht. Auf Verlangen des Rechtsanwalts der Angeklagten erklärte das verhöferte Mädchen, es habe oft Geipenheit gesehen. Zumest war es ein schwarzer Mann, der hinter dem Schloß aber hinter der Gardie herkommt und „mit“ mit lang“. — Verleibiger: Wäher's Personen sehen diese Gefest nicht? — Zeugin: Nein. — Verleibiger: Und wenn Sie ein herrliches Gefühl haben, so finden Sie lustig an zu spüren? — Zeugin: Ja. — Verleibiger: Ist es richtig, daß Sie einmal vor der Frau Griener standen und täglich hinter deren Rücken zeigend, ausgerufen haben: Da ist er wieder! — Zeugin: Ja, das ist wahr. — Verleibiger: Hat Frau Griener Sie dann nicht als ein dummes Mädchen gehalten und Sie auf den Mund geschlagen, weil Sie so heftig schrien? — Zeugin: Ja, das hat sie getan. — Auch dem Vorkunden gegenüber behauptete

die Fragen, das die beiden dem Verleibter gemachten Aussagen der reifen Wahrheit entsprechen. Der Staatsanwalt verurteilt nicht, das die Zeugin an einer Beschaffenheit leide, die an Geisteskrankheit grenze — ihr aber eine solche Behandlung zu teil werden zu lassen, wie es seitens der Angeklagten geschehen sei, sowohl als Beschäftigten. Er verurteilt gegen die Ehefrau Grieger drei Monate, gegen den Ehemann 11 Tage Gefängnis. Die Ehefrau Grieger wurde unter Zustimmung milderer Umstände um 100 Mark, der Ehemann um 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Das die Freigeldstrafe der Griegerischen Eheleute straflos war, gerade weil es sich um ein beschränktes Mädchen handelte, bedarf wohl keiner Erklärung. Man so beachtenswerter ist die Milde des Gerichtshofes. Man vergleiche auch mit diesem Falle die hohen Gefängnisstrafen, die in Strafprozessen über Arbeiter verhängt werden.

Parteinachrichten.

Die Konferenz für den Kreis Düsseldorf hat den Vorschlägen des Genossen Becker über die Aufnahmefähigkeit und Tätigkeit der Parteigerichte — 1. geistige Nummer unseres Blattes — zugestimmt.

Neber den Saarbrücker Prozess wird eine Broschüre mit dem stenographischen Protokoll der Verhandlungen nächster Tage im Verlage der Buchhandlung Borchardt erscheinen.

Frankreich. Der Ausschuss Devoille aus der sozialistischen Partei ist bereits gewählt worden. Devoille wollte die Rechtmäßigkeit der Parteikonflikte über die Abgeordneten nicht anerkennen. Er stimmte ab und zu mit den Reaktionsären. Devoille ist also seinem Genossenfreund Willard nachgefolgt. Beide sind ausgeschlossen worden. Devoille war für vorerst demselben Jakob Krenig, Marzin und hat sich sehr schnell umgewandelt.

Politisches und Gerichtliches.

Wegen Verleibung durch die Presse sind am 16. Dezember 1908 vom Landgericht Elberfeld die Redakteure Otto May und Wilhelm Dittmann von den Berufsämtern Arbeiterstimme zu je 300 M. Geldstrafe verurteilt worden. Es handelte sich um mehrere Artikel, in teils von M. teils von D. verfaßt waren und sich mit der Beschädigung der Schulzigen beschäftigten. Das Landgericht hat eine Verleibung der in Frage kommenden Lehrer angenommen. — In Revision der beiden Angeklagten kam gestern vor dem Reichsgericht zur Verhandlung und wurde vom Reichsamt für die Gründe erklärt. Gegen May sei rechtsirrtümlich eine einseitige Verleibung angenommen, obwohl es sich um zwei seitlich trennende Artikel handle. Von einer beleidigenden Form sei in dem zweiten Artikel keine Rede. Was Dittmann betreffe, so könne ein Verleiblich der Bestimmungen mit dem Artikel, daß der Angeklagte nicht die Unwahrheit geschrieben habe. — Das Reichsgericht ob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht Düsseldorf.

Ein vom 1. Juni an in Kraft wurde wegen Verleibung eines Zentrumskardinals zu 50 M. Geldstrafe verurteilt Frau Grunze ist Inhaber des Verlags, in dem der Volksfreund hergestellt wird, in dem angeblich beleidigenden Artikel enthielt.

Den Vorstandmitgliedern des Glaserverbandes wurden Strafmandate von je 15 M., dem Vorsitzenden ein solches von 20 M. ausgestellt wegen Nichtanmeldung von Mitgliedern. Der Vorsitzende der Bahnhofs-Altenfeld (Sonderhausen) erhielt sogar ein Strafmandat von 100 M., wegen Nichtanmeldung der Mitglieder. Dem ersten Strafmandat folgte ein zweites auf 10 Mark. Die Beschwerde beim Ministerium bewirkte die Aufhebung der Mandate. Nun ver-

langt der Verband ein Statut der Bahnhofs, die aber gar kein Statut besitzt.

In fünfzehn Monate Gefängnis wurden über einen Zimmerer in Düsseldorf verhängt, weil er während des Streiks einen christlichen Streikbrecher zu Boden gestossen hatte. Die Beschuldigung, der Streikbrecher sei auch mit einem Meißel verletzt worden, konnte nicht bewiesen werden. Der Vorgang hatte sich ohne Zeugen in der Dunkelheit abgespielt. Der Staatsanwalt nahm die Gelegenheit wahr, um eine große Rede gegen die Gemäßigtheit der Streikenden zu halten. Die Handlungsweise der Streikenden sei ein Vergehen gegen ihre Familie, das von keinem Menschen begibt werden könne. Streikbrecher könnten nicht schwer genug bestraft werden. Das Gericht stellte sich, wie das Urteil beweist, auf den Standpunkt des Staatsanwalts.

Gewerkschaftliches.

In den Verband deutscher Staats- und Gemeindearbeiter übergetreten ist der Zentralverband des Pfaffens, Bode- und Kranenpflegerpersonals. Das Verbandsorgan der letzteren, Die Sanitätswoche, stellt mit 1. Juli ihr Erscheinen ein.

800 Bergarbeiter in Neurath (Schlesien) beschloßen nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Sachs, an die Direktion der Neurath Kohlen- und Lammers eine Forderung zu senden und folgende Forderungen zu stellen: Löhnerhöhung für Häuer, Schlepper und Arbeiter um 20 Proz., für Maschinenwärter um 60 Prozent, 8 stündige Arbeitszeit an Sonnabenden und völlige Sonntagruhe; verweigert die Gewerkschaft die Annahme dieser Bedingungen, dann soll Beschwerde beim Berggericht eingeleitet werden. Bleibt auch diese erfolglos, so soll in den Ausland getreten werden.

Christliche Vereinsarbeit. Im Berliner Katholischen Arbeiterverein ist jetzt ein Schichtenkloppen verboten worden. Diese rote Brille, welche noch in manchen Fabriken an den Rekruten ausgestellt wird, hat den katholischen Gesellen die Vereinsarbeiten genehmigt gemacht. In aller Heiligkeit erzählt ein Kölner christliches Gewerkschaftsblatt, das auch dort trotz des Verbotes die rote Brille noch feilgekauft wird.

Zwei Mark Lohnabzug mußte sich neben seiner Entlohnung der Arbeiter Fr. Glauie vom Eisenbüttenwert in Halle gefallen lassen, weil er am 2. Pfingsttage nicht gearbeitet hatte, obwohl er befehligt war. Die Nachschicht beginnt dort Sonntag nachmittag 3 oder 4 Uhr und dauert bis zum nächsten Sonntag mittag. Der Gewerbetreibende Häusler, früher in Halle, soll auf 22 Sonntage die Genehmigung dazu erteilt haben. Als Genosse Schindel vorige Woche wegen Verleibung des Herrn Häusler unter Klage stand, fragte er denselben, zu welcher Stunde er Sonntags die Revision des Werkes vorgenommen und ob er sich vorher beim Werke angemeldet habe. Die Auflässigkeit der ersten Frage wurde vom Richter abgelehnt. Auf die zweite antwortete Häusler, er könne sich nicht genau befinden: auch der Betriebsdirektor Bennede, mit dem er neulich darüber gesprochen habe, wisse nicht mehr genau, ob er, der Gewerbetreibende, sich in letzter Zeit angemeldet habe. (1)

Ausland.

Zimmerer. In Wien beschloß eine von 1500 Zimmerern besuchte Versammlung wegen Nichterfüllung der Forderungen ausständig zu werden.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Weihenfelds. Der Kampf gegen die Konsumvereine. Nachdem der vor 1 1/2 Jahren gegründete Rabattparverein, welcher mit großem Lärm um Verleibung des Konsumvereins ins Leben gerufen wurde und von welchem man sich

Verleibung verweigert, mit die gewöhnliche Wirkung erzielt hat, sondern der Konsumverein immer größer wird, hat man jetzt einen anderen Weg eingeschlagen, um den Konsumverein niederzulegen. Vor kurzem ist, jedenfalls durch Zufallsnahme eines Mitgliedes der Mitgliederliste, hiesigen hiesigen Genossenschaft aufgedeckt worden, daß weder in den Danksbrief der Bahn zu qualifizieren oder aus dem Konsumverein auszuscheiden. Also frei nach Subde. Aber davon hat man den Leuten nichts mitgeteilt, daß ihnen für den wirtschaftlichen Schaden eine Gehaltszulage zu teil werden solle; dies ist auch nicht notwendig, denn der Eisenbahner muß ja gehören. Zu behauern sind allerdings die Leute, welche gewillt waren, einen geordneten Kaufstand zu führen und jeden Vorteil auszunutzen, denn die Mitgliedschaft zeigt geordnete Verhältnisse voraus, da der Verein nur Waren gegen bar abgibt, und die Geschäftsweite weit ein Vieches zu fingen, wie schwer sie unter dem Pump zu leiden hat, ganz abgesehen davon, daß es hier Genossenschaftler genug gibt, die den Konsumverein und alles andere bekämpfen, trotzdem sie fast nirgends mehr etwas georgert erhalten.

Als neueste Tat unseres Stadtoberhauptes müssen wir berichten, daß derselbe jetzt den Kampf gegen den Konsumverein ebenfalls nach Bundesheim Mitter aufgenommen hat, und zwar in einer Weise, welche man von einem Manne, welcher aus dem Steuerlande der Allgemeinheit bezahlt wird, kaum für möglich halten sollte. Vor kurzem ist von seiten des Herrn Bürgermeisters Baden-schmittigen in Rieger-rev. Militärverein's-Vorständen die Aufforderung geworden, die Mitglieder einzuziehen, und kurze Zeit darauf ist von den Vorständen gefordert worden, diejenigen Mitglieder, welche dem Konsumverein angehören, welche jedenfalls durch Einfind in die Mitte der Genossen festgehalten worden sind, aufzugeben, an dem Konsumverein auszuscheiden. Es ist einladend zu erklären, wie man sich ereignet, in die geistlich garantierten Rechte der Staatsbürger einzugreifen. Auf der einen Seite empfindet man die Genossenschaftsliteratur zur Bekämpfung des genossenschaftlichen Gedankens, jedenfalls aber nur für die mit Geschäftsmännern gleichzeitigen Kreise; kommt aber der Widerbeweis und macht sich die Genossenschaftslehre zu nütze und tritt dem Konsumverein bei, so zwingt man ihn durch Drohen mit der Ungeheuerlichkeit, davon abzulassen. Jedenfalls dürften die Verwaltungsbekämpfer dringendere Arbeiten haben, als bestehende Wege einzelnen Volksklassen illusorisch zu machen. Mit den Kriegerevereinen dürften die Deutschen jedenfalls wenig Glück haben, denn die meisten von denen, welche diese Wahnsinn triffen, werden lieber dem Militärverein den Rücken freieren, als den Vorteil einbringen wollen, welchen ihnen der Konsumverein bietet. Gehten wir es nicht, was die Deutschen wollen, die Wirtschaft wird um so mehr dafür sorgen, daß dem Konsumverein immer mehr neue Mitglieder zugeführt werden, um seinen Überfließen zu zeigen, daß auch der Arbeiter solche gebundene Pläne zu vereiteln will, und die rechte Antwort zu geben versteht. Darum Arbeiter von Weihenfeld, seid alle tätig, um dem Verein neue Mitglieder zuzuführen, denn mit Oks könnt Ihr sehen, was in der kurzen Zeit des Bestehens des Vereins genossenschaftliche Organisation zu Stande gebracht hat. Für seinen Arbeiter gibt es einen berechtigten Grund, der genossenschaftlichen Organisation des Konsums fernzuzubringen.

Gerichtssaal.

Die heutige Schwurgerichtssitzung, in der verurteilt werden sollte gegen den Maurer Friedrich Zana von Weihenfeld, der wegen Körperverletzung mit Todeserfolg angeklagt war, mußte vertagt werden, weil der als Zeuge geladene Arbeiter Weib nicht erschienen war.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Däumig in Halle.

Ein mächtiges Stück Seife
 Ist das große Ottogonstück (Acht-Eck-Format), zwei Stücke im Karton zu 35 Pf. Dasselbe eignet sich besonders für die große Wäsche.

Wenn auch die Größenverhältnisse auf nebenstehender Abbildung nur ideale sind, so ist damit Qualität und die Ausgiebigkeit der Sunlight Seife doch treffend illustriert. Man achte stets auf das geistlich geschützte Format und auf die Originalpackung.

Der große Ausverkauf **Donnerstag, 30. Juni** **M. Schneider**
 worauf ich besonders aufmerksam mache. **Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.**

Konsum-Verein Zeitz.
 Die Verkaufsstellen in Hoyersitz und Gressen sind im Sommerhalbjahr von 7 bis morgens bis 9 Uhr abends geöffnet. Dagegen von 1/2 bis 3 Uhr mittags geschlossen. Die Offenhaltung am Sonntag die wie bisher. Der Vorstand.

Freitag Schachtel-Fest.
 K. Kämpfe, Zeitz, Kaiser Wilhelmstr. 20.
 Deutsche erhaltene, Roland-Fabrik
 Anzahl 25-30 Mk. Anzahl 1-12 Mk. Anzahl 2-3 Mk.
 Anzahl 1-2 Mk. Anzahl 3-4 Mk.
 Roland-Maschinen-Gesellschaft
 in Zeitz

Morgen Donnerstag Schlacht-Fest.
 Frey, Zeitz, Marktstr. 11.

Papier- und Pappabfälle
 kaufen jeden Vollen
 H. Brandendorfer. 20.
 Trockener Papier-Händler zu Zeitz.
 Erdstr. 2, am Markt.

Ein Tischler wird gesucht
 Geißstraße 25.

Tüchtige Schlosser
 bei hohem Lohn für sofort gesucht.
Carl Köcker, Dessau,
 Jakobstr. für Eisenbahn.

Meine
Schaufenster
bitte
zu beachten.

Geschäftshaus

J. LEWIN.

Meine
Schaufenster
bitte
zu beachten.

Marktplatz 2 und 3.

HALLE a. S.

Marktplatz 2 und 3.

Donnerstag den 30. Juni beginnt der diesjährige

Grosse Inventur-Ausverkauf.

Unter anderem empfehle:

- Einen Posten ca. **22500** Meter **Waschkleiderstoffe**, bestehend aus **Satin, Foulard** und **Surah**, hochfeine Qualitäten in entzückenden Dessins, das Meter **28** und **38** Pf., (regulärer Preis **68** Pf.)
- Einen Posten ca. **6500** Meter **weisse Waschkleiderstoffe**, nur **Prima Qualitäten**, in grosser Musterauswahl, 80 cm breit, das Meter **35** und **50** Pf., (regulärer Preis bis **80** Pf.)
- Einen Posten ca. **3000** Meter **Zephir-Batist-Façonné**, sehr eleganter **Waschkleiderstoff**, weisser Fond mit zarten farbigen Streifen, das Meter **39** Pf. (regulärer Preis **78** Pf.)
- Einen Posten **Organdy**, besonders feines, klares Gewebe, in sehr aparten Dessins, das Meter **30** Pf. (regulärer Preis 70 bis 85 Pf.)
- Einen Posten **reinwollene Mousselines**, vorzügliche Qualitäten in sehr aparten Dessins, das Meter **38** Pf.
- Einen Posten **klare Blusenstoffe**, extra breit, crème und ecru Grundtöne mit farbigen Effekten, feine Qualitäten, das Meter **25** Pf.
- Einen Posten **Jupon-Lüster**, gute Qualitäten, in allen Farbentönen, das Meter **28** Pf.
- Einen Posten **Ball-Kleiderstoffe**, moderne Fantasiepattern, in crème und elfenbein, das Meter **65** Pf.
- Einen Posten **Fantasie-Kleiderstoffe** für Reise und Promenade, gediegene Qualitäten, das Meter **65** Pf.
- Einen Posten **hochelegante Kostümstoffe** im engl. Geschmack, extra breit, das Meter **1.20** M.
- Einen Posten **extra schwere, reinwollene Zibelines**, in besonders aparten Melangen, das Meter **1.00** M. (regulärer Preis 1.75 M.)
- Einen Posten **karierte Kleiderstoffe** in nur aparten Farbenstellungen, das Meter **75** Pf.
- Einen Posten **Kleider-Alpacas**, nur Prima-Qualitäten, 120 cm breit, das Meter **90** Pf. (regulärer Preis 1.60 M.)

Tüll-Gardinen: Zurückgesetzte Muster.	Einen Posten vom Stück	das Meter 35 Pf. (regulärer Preis 75 Pf.)	Grosse Posten in Steppdecken, Tischdecken, Möbelstoffen, Garnituren, ferner ein grosser Posten Teppiche, die im Schaufenster gelitten, zu enorm billigen Preisen.
	abgepasst	das Fenster, 2 Shawls, M. 2.85 (regul. Preis M. 5.00)	
	abgepasst	das Fenster, 2 Shawls, M. 3.85 (regul. Preis M. 7.50)	
	abgepasst	das Fenster, 2 Shawls, M. 1.35 (regulärer Preis M. 1.35)	

- Einen Posten **Blusenhemden** aus feinsten Stoffen gearbeitet Stück **35** u. **50** Pf. (regulärer Preis bis **M. 4.00**)
- Einen Posten **Blusen** aus klaren Stoffen hergestellt, in mod. Dessins St. **65** Pf.
- Einen Posten **Flanell-Blusen**, weiss mit farbigen Streifen Stück **85** Pf.
- Einen Posten **Percal-Blusen** in besonders chicer Ausführung das Stück **M. 1.—** u. **M. 1.25**
- Einen Posten **weisse Batist-Blusen** in mod. Ausführung, extra preiswert Stück **M. 1.75**
- Einen Posten **Wasch-Kostüme** aus Pa. Stoffen in eleg. Ausführg. Stück **M. 2.50** (regulärer Preis bis **M. 25.00**)
- Einen Posten **Wasch-Kostüme** aus imit. Leinen sehr chic gearb. Stück **M. 5.50**
- Einen Posten **Backfisch-Jackets** in verschiedenen Grössen Stück **M. 1.75**
- Einen Posten **schwarze Damen-Jackets**, nur moderne Façons, mit losem Rücken das Stück **M. 2.75** **M. 4.50** **M. 7.50** **M. 9.00** **M. 10.00**
(reg. Pr. M. 7.50) (reg. Pr. M. 8.50) (reg. Pr. M. 15.00) (reg. Pr. M. 18.00) (reg. Pr. M. 21.00.)
- Einen Posten **Staubkragen**, extra lang, **M. 1.75** **M. 3.00** **M. 5.75**
(reg. Pr. M. 6.00) (reg. Pr. M. 7.50) (reg. Pr. M. 10.00)
- Einen Posten **Kinder-Wasch-Kleidchen** in verschied. Gröss. Stück **40** Pf.
- Einen Posten **Cheviot-Knaben-Anzüge** in verschied. Gröss. Stück **M. 1.50**
- Einen Posten **Damen-Hemden** mit Spitze Stück **45** Pf.
- Einen Posten **Damen-Hemden** mit Languette Stück **95** Pf.
- Einen Posten **Damen-Hemden** mit Achselschluss u. gest. Passe Stück **M. 1.10**
- Einen Posten **Damen-Beinkleider** m. Stickerl (extra billig) Stück **90** Pf.
- Einen Posten **elegante Damen-Beinkleider** mit Einsatz und feiner Stickerl Stück **M. 1.25**
- Einen Posten **feine Damen-Wäsche**, angestäubt, weit unter **Preis.**
- Einen Posten **Damen-Unterröcke** mit Volant Stück **50** Pf., **75** Pf., **M. 1.00**, **M. 1.50**, **M. 1.75**
- Einen Posten **Gingham-Hauschürzen** mit spitzen Bund Stück **25** Pf.
- Einen Posten **Damen-Trägerschürzen** aus Prima Stoffen gearbeitet, in eleganter Ausführung **45** Pf., **65** Pf., **75** Pf., **85** Pf., **M. 1.00**, **M. 1.25** u. **M. 1.50** (regulärer Preis bis **M. 4.00**)
- Einen Posten **elegante, weisse und farbige Tüdel-Schürzen**, aparte Façons, aus feinsten Stoffen hergestellt, **15** Pf., **25** Pf., **35** Pf., **50** Pf., **65** Pf., (regulärer Preis bis **M. 3.00**)
- Einen Posten **Kinder-Hängeschürzen** in verschiedenen Grössen, **18** Pf., **25** Pf., **35** Pf., **50** Pf., **65** Pf.
- Einen Posten **weisse Kinder-Hängeschürzen** in verschiedenen Grössen, **25** Pf., **45** Pf., **60** Pf., **75** Pf., **90** Pf. (regulärer Preis bis **M. 2.50**)
- Einen Posten **Mädchen-Beinkleider u. -Röcke** Stück **10** Pf.

Grosse Posten **extra prima reinleinenen Damast-Gedecke, Kaffee-Gedecke, Tischtücher, Servietten, Drell- und Jacquard-Handtücher und Bettwäsche** jeglicher Art, nur solide, bewährte Qualitäten aus den renommiertesten Webereien sind zu **besonders billigen Inventur-Preisen** zum Verkauf gestellt.

- Einen Posten **elegante garnierte Damenhüte** Stück **45** Pf. bis **Mk. 5.—**
- Einen Posten **Original-Modell-Hüte** Stück **Mk. 9.50** bis **20.—**
- Einen Posten **garnierte Mädchen-Hüte** Stück **60** Pf. bis **M. 1.50**
- Einen Posten **Knaben- u. Mädchen-Mützen** Stück **15** Pf. bis **50** Pf.
- Einen Posten **Westen u. Einsätze** für Kostüme Stück **15** Pf. bis **75** Pf.
- Einen Posten **Fantasie-Köper-Handschuhe** das Paar **15** Pf.
- Einen Posten **Baby-Mützen** u. Hauben, elegante Genres St. **50** Pf. b. **M. 1.—**
- Einen Posten **reinsidene Echarpes**, aparte Dessins Stück **M. 1.75**
- Einen Posten **echte schwarze Straussfedern**, ca. 40 cm lang, Stück **1.25**
- Einen Posten **Damenschleifen u. Krawatten** Stück **5** Pf. u. **10** Pf.
- Einen Posten **Herren-Krawatten u. Schlipse** Stück **10** Pf. u. **25** Pf.
- Einen Posten **Herren-Stroh Hüte** in allen Weiten Stück **50** Pf.
- Einen Posten **echte Straussfeder-Boas u. Rüschen-Boas** unter der Hälfte des Preises.
- Einen Posten **reinsidene Sonnenschirme** hocheleg. Genres St. **M. 2.50**
- Einen Posten **Sonnenschirme** in verschiedenen Arten Stück **68** Pf.
- Einen Posten **Seidenband Façonnés** und **Chinés** Meter **20** u. **50** Pf.
- Einen Posten **Lavalliers** und **Selbstbänder** Stück **10** u. **20** Pf.
- Einen Posten **Posamenten-Besätze** Meter **3** Pf., **5** Pf. u. **10** Pf.
- Einen Posten **Spitzen** und **Einsätze** Meter **8** Pf., **10** Pf., **15** Pf.
- Einen Posten **Pompadours**, geschmackvolle Genres, St. **25** Pf. bis **M. 1.50**
- Einen Posten **weisse Batiststickeren** Meter **5** u. **10** Pf.
- Einen Posten **elegante Balkragen** jeils für die Hälfte d. Preises.
- Einen Posten **hochaparte abgep. Roben**
- Einen Posten **Weisswaren**, jeglicher Art, **seidene Ballstoffe, aparte Besatzstoffe, Chiffons, Tazen, Schleier, Gürtel, Handschuhe, Regenschirme, Hut- u. Ball- binnen, Gürtelschlösser etc. etc.** zu den allerbilligsten Inventur-Preisen.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Göttinger Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (G. u. L. B. S.) Halle a. S.



man sollte ihn gelinde bestrafen. Das wird unterzögelt und veruntreut sein geliebtes ich, konnte schwer festgesetzt werden. Der Angeklagte behauptete, er habe nicht gelebt und sei nur ab und zu einmal auf dem Landbuden gewesen und habe seinen Staat gemacht. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Erwerbslos. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, da der Angeklagte außerdem leistungsfähig geblieben und einen fahrenden Handel betriebe. Der Angeklagte ließ sich in die Freiheit schenken.

Geisteskranker Kranker. Einer Familie, die von 8 kranken Madchen besteht und dort in der Bürgerstraße wohnt, sollte nach dieser Lage, wie die Frau des Gutes behauptete, 7000 Mark geblieben worden sein. Die Dame beschuldigte verschiedene Personen des Diebstahls, was natürlich viel lächerlich machte und auch keinen Verdacht auf den Freisinger Fall des Krümmers. Der Angeklagte wird freigesprochen sein. Zum Abschluss der Besetzung lag es aber nicht. Vorher wurde nämlich die Dame, die Sache habe sie aufgeführt. Sie Mann dachte die Leiden von autistisch, das es das Geld für sie gebracht habe. Eine der beschuldigten Personen will wegen Beihilfe freigegeben.

Der Vertrag von Mühlhausen. Der Vertrag von Mühlhausen ist nicht nur ein Vertrag, sondern ein Vertrag, der die Bundesmitglieder zu bestimmten Pflichten verpflichtet. Der Vertrag ist nicht nur ein Vertrag, sondern ein Vertrag, der die Bundesmitglieder zu bestimmten Pflichten verpflichtet.

Die Wache und Schießgesellschaft hat keinerlei amtliche Funktion. Daraus aufmerksam zu machen, sah sich die Sache Lage der Statuten von A n n h e i m demnach. Im Verhältnis dazu steht: Als nicht zum Aufmerksam gemacht, daß die von der Wache und Schießgesellschaft unter 25. und 26. B. M. genehmigt, von dem Richter 2.1. vorgekommene Aufnahme eines Besonderen, der beim Anblick des Richters die Hand erhaben hatte, rechtlich völlig ungültig und tatsächlich in keiner Weise begründet war.

Waldtheater. Freitag, den 1. Juli, beginnt ein hübsches Waldtheater. Das Stück, das die Bühne bringt, ist die Geschichte von Wilhelm Tell.

Geisteskranker Kranker. Der Angeklagte behauptete, er habe nicht gelebt und sei nur ab und zu einmal auf dem Landbuden gewesen und habe seinen Staat gemacht. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Erwerbslos.

Seifen S. Rindberg. Professor Rindberg hat eine Seife erfunden, die für die Haut sehr gut ist. Sie enthält keine schädlichen Stoffe und ist sehr leicht zu verwenden.

Aus den Nachbarkreisen. In verschiedenen Nachbarstädten sind neue Gebäude entstanden. Die Stadtverwaltung hat sich bemüht, diese Gebäude zu verbessern.

Seifen S. Rindberg. Professor Rindberg hat eine Seife erfunden, die für die Haut sehr gut ist. Sie enthält keine schädlichen Stoffe und ist sehr leicht zu verwenden.

Aus den Nachbarkreisen. In verschiedenen Nachbarstädten sind neue Gebäude entstanden. Die Stadtverwaltung hat sich bemüht, diese Gebäude zu verbessern.

Seifen S. Rindberg. Professor Rindberg hat eine Seife erfunden, die für die Haut sehr gut ist. Sie enthält keine schädlichen Stoffe und ist sehr leicht zu verwenden.

Aus den Nachbarkreisen. In verschiedenen Nachbarstädten sind neue Gebäude entstanden. Die Stadtverwaltung hat sich bemüht, diese Gebäude zu verbessern.

Seifen S. Rindberg. Professor Rindberg hat eine Seife erfunden, die für die Haut sehr gut ist. Sie enthält keine schädlichen Stoffe und ist sehr leicht zu verwenden.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind. Das zeigt nicht nur an seine Minderziffer. Waren diese wirklich so glänzend, daß man heute noch ein derartiges zweifelhafte Feit misachtet? Empören werden die Ionendenden Urteile, die von den Richtern gefällt werden? Wenn man dann noch sieht, wie ein Bauer mit einem Schwein, dessen eigener Sohn seit vier Jahren im Ausland ist, die Beamten immer noch im Amt sieht, dann ist es nur zu natürlich, daß man diese Beamten nicht mehr so hoch achtet wie früher. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Mittelweg. Die entwendeten Sporttaschenführer. Als Sonnabend früh gegen 8 Uhr Frau Wasserleben aus Jabna auf dem Bahnhofs hier ihr Gepäck aus dem Zuge herausstellte, ging der Zug ab, ehe sie einen Handbros in dem Handbros herausstellte der hiesigen Spargasse betreten, auf sich nehmen konnte. Als sie ihren Bericht in der Wegweiser meldete, traf von dort die Nachricht ein, daß der Koffer ungeheuren Schaden anrichtet, aber sich die Bücher nicht mehr in diesem befinden haben.

Willeben. Donnerstagabend 8 Uhr findet die von den organisierten Bauern beantragte außerordentliche Generalversammlung der D. Kantonsliga statt. Es ist Pflicht jedes Kollegen, in der Versammlung zu erscheinen, um den schon lange ersehnten Wunsch, betreffs der Statutenänderung zur Annahme zu bringen.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Arbeiterbundes hat. Der Bund hat die Angelegenheit nicht mehr zu groß wie in früheren Jahren, so konnte man doch wieder nur Arbeiter und immer wieder nur Arbeiter sehen, während die Beamten und die Beamten immer noch im Amt sind.

Birkenwäldchen.

Sonntag den 10. Juli Beginn des
Halleschen Volks- u. Sommerfestes

verbunden mit
großem Preisschießen.
Die Waffe sind jeden Tag zur Ansicht im Festhof „Birkenwäldchen“ ausgestellt.
Grösster Betrieb.

Lokal-Eröffnung.

Bekannt und Bekannt, sowie meiner wertigen Nachbarschaft zu Nachricht, daß ich (Werkbühnenstraße 53) wieder ein Restaurant
„Zum Rauchfuß Pilsner“
eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, mit der Zufriedenheit meiner wertigen Gäste zu erwachen zu suchen.
Hochachtungsvoll
Herm. Schreuer.

Vom 1. Juli ab befindet sich
meine Niederlage
Klosterstrasse 24,
im Hofe der alten Post, und bitte
ich, geschätzte Bestellungen auf
Fass- und Flaschen-Bier
gütigst dort abgeben zu wollen.
Hochachtungsvoll
Brauerei Franz Lohrenz
Weissenfels a. S.
Telephon No. 54.

Haus-Bier,

in der heißen Jahreszeit leichtes, erfrischendes Getränk,
empfiehlt à Flasche 6 Pf.
Freybergs Brauerei.

Hohenlohe'sche Erbswurst

herfertigt in wenig Zeit, für wenig Geld
nur mit Wasser gekocht
eine vorzügliche Erbsenwurst nach echter Hausmacherart.
Mit Speck, Schinken, Schwelnschreien und ohne Einlage.

Staubend billige, neue Möbel.

Kleiderschränke von 20 M. an
Vertikows von 35 M. an
Tische 8 M. Stühle 2/3 M.
Spiegel von 3 M. an
Stuhl
Stuhlsessel von 25 M. an
Plüschsessel von 45 M. an
Pflanzgeräten in all. Beschaffenheit
Wohnungs-Einrichtungen
von 145 M. bis 2000 M.
Groschen Lager. - Billigste Preise.
Siegm. Rosenberg,
Geißstraße 21, I.

H. Seifert, Burgstr. 8,
empfiehlt Billigste Preise.
Reparaturen werd. angeht. Preis haben.

Gelegenheitskäufe!

Als ganz Besonders empfehle in
großer Auswahl in Ruchbaum, Wagn
Küchenschiffe, Bücher-Schränke,
Frank-Berichtstisch, Ansetztisch,
Küchen-, Steg-, Ausrichtische,
Trumeaus, Spiegel, Kleiderfedern,
Laternen, Paneelstühle, Garnituren in
Eiche u. Buche, Divans, Sofas,
Kantelgeschloß, Rohr-Beistühle,
komplette Schlafzimmern-Einrich-
tungen, echt Ruchbaum, ebenso imit.,
auch einzelne Beistühle mit u. ohne
Wärmer, Tisch- und Küchenschiffe,
Kantelgeschloß, vollständige Küchen-Ein-
richtungen, ferner Teppiche, Por-
zellan, Tischdecken u. v. m. verkauft
sehr billig

Friedrich Peileke
Geißstraße 25.

NB. Alle Möbel nehmen mit in
Zahlung.

Gewerkschaftskartell Zeitz
Freitag den 1. Juli, abends 8 Uhr in
Großes Restaurant, Geisstraße
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung
vom 2. Quartal. 2. Berichtentw.
Der Vorstand.

Freie Turnerschaft
Zeitz.
Freitag den 1. Juli, abends 9 1/2 Uhr,
nach dem Turnen
eine Hausversammlung
in der Steinstraße. - Erscheinen
aller ist dringend nötig.
Der Turnrat.

Walhalla-Theater.
Zum vorletzten Male:
Die urkomische Totalposse:
Halle und Merseburg
oder
„Eine Verlobung auf dem
Marktplatz in Halle“
dazu das brillante neue Programm.
Ungeheure Lacherfolge!
Ausnahmepreise gegen Rotationsf.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Peller.**
Am Wiebeckplatz, nächste Nähe des
Hauptbahnhofes.
Zum vorletzten Male!
Gastspiel des
Leonhardy Haskel-
Ensembles.
Die Ballhaus-Anna
Große Burleske in 2 Akten von
L. Gastel.
Vorher:
„Der fünfte Mann“
Posse in 1 Akt von L. Gastel.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Peller.**
am Wiebeckplatz, nächste Nähe des
Hauptbahnhofes.
Ab Freitag den 1. Juli täglich
abends 8 Uhr:
Ensemble-Gastspiel
unter Leitung des Direktors Max
Samet, ehem. Leiter des
Berliner Friedrich
Wilhelmstädtischen
Theaters.
Onkel Cohn
oder
Ein gesunder Junge.
Schwank in 4 Akten von Rudolf
Schwarz.
in Berlin allein mehr als 300 Mal
aufgeführt.
Beispiellos Lacherfolg.
Direktor Max Samet in der Titelrolle.
Sonabend u. Sonntag nachmittags
4 Uhr
Gr. Familien- u. Kinder-
Vorstellungen
bei ermäßigten Preisen.
Hänel u. Grotel, Rotkäppchen u. d.
Wolf, Schneewittchen etc.

Donnerstag
Schlachtfest.
Mag. Bernh. Blumenhalsstr. 23.
Mehrere geb. Herren u. Damen
Näher zu billigen Preisen zu verl.
Sommergasse 2.



Riesen-
Saison-
Räumungs-
Verkauf

Donnerstag Freitag
Sonnabend Sonntag.

Wir geben während diesen Tagen
trotz unserer beispiellos billigen
Preise bei Einkäufen über 2 Mk.
Gratis-Bons
aus, gegen welche in unserem Er-
frischungsraum
1 Tasse Kaffee
mit Kuchen
verabfolgt wird.
Bei Einkäufen in der Lebensmittel-
Abteilung werden Bons nicht aus-
gegeben.
N. B. Die Bons haben auch an
späteren Tagen Gültigkeit.

Reher
Schinken 85 Pf.
Pfund
Speck 54 Pf.
geräuch.
fett u. mager Pf.
Zuckerhonig 24 Pf.
vorzüglich im Pfund
Geschmack

Warenhaus
Hamburger Engros-Lager
Leopold
Nussbaum
G. m. b. H.
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 60-61.

Guspefelle meine anerkannt guten
Qualitäts-Zigarren.
Importiert Mexiko u. Vorstent-
landen à 5 u. 6 Pf.
Nr. 05 mittel à 6 Pf.
Malglockchen u. Nr. 48 kräftig
à 5 Pf.
Kondonkel u. Nr. 99 mittel à 5 Pf.
Zigaretten
in großer Auswahl.
Spezialität Kiryat u. Salam-
Aleikum, sowie echt russische.
Kautabak aus der Gesell-
schaft Korhansen und Lehmann-
Pöten.
A. G. Goss,
Halle a. S., Geißstraße 5.

Heute Donnerstag
Chaiserie
Kob. Raum,
Triftstr. 6.
Morgen Donnerstag
Schlachtefest
Steinweg 50, Laden.



5 Prozent
Makel-
Marken
des
Makel-
Spez-
Fretus.
Rucksäcke
für Knaben - 95, - 1,00, 1,50,
2,55 M.
Rucksäcke
f. Damen 2,95, 3.-, 3,35, 4,65,
5,50 M.
Rucksäcke
f. Herren 1,65, 2.-, 2,50, 3.-,
3,35, 3,65, 4,75 M.
Touristentaschen
1.-, 1,25, 1,75, 2,65, 3,35, 3,85,
5.- M.
Trinkflaschen
25, 35, 50 Pf.
mit Ötremen 1.-, 1,50 bis 5 M.
C. F. Bitter,
Leipzigerstraße 90.

Neu eingetroffen ein großer Transport
Weil-Bäder
Bin in der Lage, dieselben schon von
110 Mark an zum Verkauf zu stellen.
Diese Marke hat durch ihre Stabilität
und leichten Kauf sich einen außer-
ordentlichen Ruf erworben. Die
Paraturen u. Ersatzteile an allen
Fabrikaten billig. Teilzahlungen
gestattet.
P. Hagemann
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Halle a. S., Gommegasse 2.
Fernsprecher Nr. 1895.
Frühe, kurzgeplügte Kamillen,
werden zu höchsten Preisen gekauft
Gr. Wärfstraße 7.
Belg. Suchtänin v. Viebenauerstr. 160.
Souterrain-Wohnung zum 1. Oktober
zu vermieten.
Schwefelstraße 2, I.
Hausmannswohnung, St. R. Küche
einich Hausmannsdienste z. R. 100 R.
per 1. Juli d. J. z. verm. Viebenauerstr. 178.

Garz-Lourentarte
Touristenwege, Fahrstraßen,
Eisenbahn- und Post-Linien
im Garz.
Preis 25 Pf.
In beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Geißstraße 21.

Zengen - Anruf.
Diejenigen Personen, welche in der Nacht v.
Sonntag d. 19. Juni zum Montag früh zwischen
2 u. 3 Uhr von der St. Ulrichstr. bis zum Ende
des Gefängnisses am Richter des Aufstehens
des Gefängnis-Oberinspektors Leonhardt
bedürftig haben, werden ersucht, ihre Anträge
abzugeben
Spitze 10, Post 1 Zr.

VII. öffentliches Gewerkschaftsfest

zu Halle a. S. am Sonntag den 3. Juli im „Bellevue“, Lindenstraße.

Grosses Doppel-Konzert

Gesangs-Konzert

im vorderen und hinteren Garten von der gesamten Kapelle der organisierten Musiker und der Kapelle des Herrn G. Arons.

Halle'scher Arbeiter-Gesangerverein.

Blumen-Verlosung, Preiskegeln, Kinder-Belustigungen, Preisschiessen, Luftballonsteigen, Lampionzug.

Ball von nachmittags 4—7 Uhr sowie abends von 8—12 Uhr.

Offenbarung nachmittags 3 1/2 Uhr. Beginn nachmittags 3 1/2 Uhr. Eintritt für Erwachsene pro Person 15 Pf. Kinder frei.

Das Gewerkschaftskartell.

NB. Im hinteren Garten wird in diesem Jahre ein großes Zelt errichtet, so daß für ausreichende Sitzgelegenheit gesorgt ist.

Sozialdemokratische Partei Zeitz.

Sonntag den 3. Juli:

Ausflug nach Loitzsch.

Sammelpunkt Oberer Schlossgraben von 1/2 2 Uhr ab. Abmarsch Punkt 2 Uhr. — Alle Genossen und Genossinnen, auch mit Kindern, werden erlucht, an dem Ausflug sich zu beteiligen.

Der Vorstand des Sozialdem. Vereins.

Achtung!

Die Expedienten, welche sich noch im Rückstand befinden und beim jetzigen Jahresabschluss nicht auf die Rekontrollen kommen wollen, werden erlucht, sofort ihr Konto zu begleichen.
Der Verlag des Blattes.

Großes Lager in selbstgefertigten Schiffschiffeln, Arbeiterchiffeln sowie Sonntagsschiffeln für Herren, Damen und Kinder.

Eigene Reparaturwerkstatt.
Otto Töpfer, Roter Turm, 1 Tr.,
Ging. neb. Volkswohl.

Für Konsum

haben eine 6 Meter lange Kasten-Einrichtung u. dazu passende Kuchentische, Petroleum-Apparat, Kaffeebrenner, Gefäße u. v. a. verf. billig
Geiststrasse 25.

Freitag Schlachte-Fezt.
Franz Hellmann, Zeitz, Nikolaistr. 6.

Soziald. Verein Streckau.

Sonntag den 3. Juli, nachm. 1/4 4 Uhr im Gasthaus Glück auf:

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der bevorstehende Kreistag. Anträge und Wahl der Delegierten. 2. Das diesjährige Barzifest. 3. Antrag über einen Ausflug. 4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Sohleder-Ausschnitt,
Mass- und Lagerschäfte,
F. Noah, Lederhandlung,
Halle a. S., Gr. Klausstr. 7.

Sämtliche
Schreibmaterialien
empfiehlt
Die Volksbuchhandlung.

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Wir verkaufen zu
bedeutend herabgesetzten
Preisen:

- Staubmäntel, Staubkragen,
- Rüschenboas, Spitzenkragen,
- Voilekleider, Paletots, Jacketts,
- Matinees, Knabenblusen,
- Knabenanzüge, Kinderkleider,
- Seidenstoffe, Kleiderstoffe,
- Waschstoffe, Leinenwaren,
- Baumwollwaren, fertige Wäsche,
- Möbelstoffe, Tischdecken,
- Teppiche, Gardinen, Portieren,
- Vitragen, Spitzen, Bänder,
- Besätze, Posamenten u. dergl.

Reste

in allen Abteilungen

enorm billig.

Unser grosser
jährlich nur einmal stattfindender
Räumungs-Verkauf
bietet
ungeahnte Vorteile.

Besondere Gelegenheitskäufe:

160
wollene
Kostüme
von 6 Mk. an.

130
Wasch-Kostüme
von 4.50 Mk. an.

420
Kleiderröcke
in allen Stoffarten u. jeder
Preislage.

100
Wasch-Morgenröcke
4.00, 3.00 Mk.
2.50 Mk.

85
wollene
Morgenröcke
in hochleg. Ausführung
bedeutend unter Preis.

340
wollene Blusen,
elegante Pique,
von 3 Mk. an.

36
Blusen-Jackets
mit Schoss
5.00 und 3.75 Mk.

Ein Posten
Seidenstoffe
für Blusen und Kleider
Meter von 70 Pf. an

1000
Waschblusen
von 50 Pf. an.

Ein Posten
Blusen-Sammete
hervorragend schöne Dessins
weit unter Preis.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: August Grob. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. u. m. b. H.) Halle a. S.